

# Zwei nehmen gleichzeitig den (Pilz-)Hut

**Schlieren** Die Pilzkontrolleure bewahren die Sammler vor schlimmeren und weniger schlimmen Vergiftungen

VON HANS-PETER NEUKOM

Elf Menschen bewahrten die Schlieremer Pilzkontrolleure theoretisch vor einer schweren Vergiftung oder dem Tod. Denn in den vergangenen zehn Jahren sortierten sie gut acht Kilo Giftpilze aus dem Sammelgut aus. Darunter befanden sich 550 Gramm hochgiftige grüne oder weisse Knollenblätterpilze. Die Zeit als unersetzlich wichtige Experten ist für This Schenkel und Beatrice Bickel allerdings um. Sie sind auf Anfang Jahr zurückgetreten.

«Mit über 280 Kilogramm an Kontrollgut war die letztjährige Pilzsaison eine überaus gute und lag um einiges über dem Durchschnitt», erzählt This Schenkel. Für die Schwemme an Schwämmen dürfte vor allem das ideale Pilzwetter mit genügend Feuchtigkeit und Wärme verantwortlich gewesen sein, vermutete er. Zum grossen Sammlerandrang beigetragen haben wohl auch die vielen Artikel und Reportagen in Zeitungen, Radio und Fernsehen über diese Pilzschwemme. Beatrice Bickel selbst sei besonders das vermehrte Vorkommen an prächtigen Fliegenpilzen aufgefallen. Manche Wälder verzauberten sie mit ihren leuchtend roten Fruchtkörpern und den weissen Tupfen auf dem Hut in wahre Märchenwelten.

## Aktives Vorstandsmitglied

Beatrice Bickel war eine beliebte, ausgewiesene Fachkraft der Pilzkontrollestelle Schlieren und der angeschlossenen Gemeinden Ober- und Unterengstringen sowie Weiningen. Mit ihrem grossen mykologischen Wissen konnte sie vielen Sammlern hilfreiche Pilztipps mit auf den Weg geben. Bereits in den 1970er-Jahren hatte sie nach ihren Pilzausflügen Fritz Scheurer, den damaligen Pilzkontrolleur der Gemeinde Schlieren und Präsidenten des Vereins für Pilzkunde Schlieren, aufgesucht. Ihr Motto lautete schon damals: «Kontrollieren geht über Probieren.» Er war es auch, der sie immer wieder aufs Neue für Pilze und ihre Geheimnisse begeistern konnte. Auch habe er sie auf die oft kleinen, aber wichtigen Unterscheidungsmerkmale zwischen Speisepilzen und ihren giftigen Doppelgängern hingewiesen. So erstaunt es nicht, dass sie bereits 1977 dem Verein für Pilzkunde Schlieren beitrug, dem sie später während langer Jahre als aktives Vorstandsmitglied diente.

Auch heute noch unterstützt Bickel aktiv den Verein in der technischen Kom-



Kontrollieren geht über Probieren: Pilzexperten This Schenkel und Beatrice Bickel.

HANS-PETER NEUKOM

# 280

**Kilogramm** an Pilzen wurden in der letztjährigen Saison von den Experten in Schlieren kontrolliert. Diese Zahl liegt deutlich über dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre.

mission. Ihr Wissen und ihre Erfahrung im Bereich Pilze an interessierte Mitglieder weiterzugeben, bereite ihr viel Freude. Nachdem sie 2006 die Prüfung zur Pilzkontrolleurin der Schweizerischen Vereinigung amtlicher Pilzkontrollorgane (Vapko) absolviert hatte, wurde sie 2012 von der Gemeinde Schlieren als Pilzkontrolleurin gewählt. Während sechs Jahren übte sie das (Neben-)Amt als anerkannte Expertin aus, zusammen mit This Schenkel und Eveline Autenrieth. Dabei begnügte sie sich nicht nur damit, die ungeniessbaren und giftigen Schwämme aus den Körben der Pilzler zu entfernen. Sie nahm sich wann immer möglich Zeit, ihnen die Pilze auf verständliche Weise zu erklären.

## Vielseitige Interessen

Bevor This Schenkel im Jahr 2002 die Nachfolge von Walter Leibundgut als Pilzkontrolleur von Schlieren antrat, hatte er bereits vier Jahre für die Stadt Zürich Pilze geprüft. Nach der Ausbildung zum Primarlehrer und drei Jahre Unterricht an der Primarschule Tagelswangen folgte die Ausbildung zum Theaterpädagogen. Seiner Neigung zu Natur und Biologie folgend, wechselte er zu Grün Stadt Zürich, wo er während 15 Jahren als Naturschul-

lehrer tätig war. Während dieser Zeit absolvierte er das Nachdiplomstudium Umweltwissenschaften an der Uni Zürich. Zusätzlich liess er sich zum Jäger, Wildhüter, Feldornithologen und Feldbotaniker ausbilden. Seit 2008 ist er hauptberuflich als Wildhüter im Fachbereich Vögel für die Stadt Zürich tätig.

In den 90er-Jahren trat Schenkel dem Verein für Pilzkunde Zürich bei. 1998 bestand er die Pilzkontrolleuren-Prüfung der Vapko. Zusätzlich absolvierte er den Kurs zum Spitaldiagnostiker, jenen Spezialisten, die den Arzt bei einer Pilzvergiftung mit Rat und Tat unterstützen, etwa bei der Bestimmung der beteiligten Giftpilze. Während zehn Jahren war er zusätzlich als Vapko-Kursleiter der Region Deutschschweiz für angehende Pilzkontrolleurinnen und -kontrolleure verantwortlich. «Die Möglichkeit, geerntete Wildpilze von ausgebildeten Fachleuten prüfen zu lassen, hat schon viel Leid verhindert, hohe Heilungskosten gespart und viele Leben gerettet», sagt Schenkel.

## Nachfolge gesichert

This Schenkel und seine Kollegin Beatrice Bickel schauen gerne auf ihre Tätigkeit im Dienste des Gesundheitsschutzes

PILZKONTROLLE

## Gemeinden stehen in der Pflicht

Trotz eines engen Netzes an Pilzkontrollstellen ereignen sich jedes Jahr leichte und schwere Vergiftungen durch nicht kontrollierte Pilze. Verwechslungen, Unwissenheit, Nachlässigkeit und Selbstüberschätzung spielen bei Pilzvergiftungen eine wesentliche Rolle. Doch wo kann man seine geernteten Schwämme kontrollieren lassen? Im Kanton Zürich sind die 168 Gemeinden gemäss der kantonalen Lebensmittel- und Gebrauchsgegenständeverordnung vom 10. September 2014, Art. 11, folgendermassen verpflichtet: «Die Gemeinden stellen sicher, dass Private ihre Pilze kontrollieren lassen können. Sie bestellen hierfür Pilzkontrolleurinnen und Pilzkontrolleure und melden diese dem kantonalen Labor.» Viele Gemeinden haben sich zusammengeschlossen und unterhalten gemeinsam eine Pilzkontrollstelle. «Beim geringsten Zweifel lasse ich meine Pilze immer von einem ausgewiesenen Kontrolleur prüfen», sagt beispielsweise eine passionierte Schlieremer Sammlerin und betont: «Dies ist allemal sicherer, als ein Pilzragout zum Leidmahl zu machen.»

Zurzeit wachsen in der Region die bei Feinschmeckern beliebten Morcheln, Adrige Morchelbecherlinge und Maipilze. Sammlerinnen und Sammler können diese Frühjahrspilze, nach telefonischer Vereinbarung, ganz unbürokratisch durch die beiden Schlieremer Pilzexpertinnen prüfen lassen. Sie sind erreichbar unter Telefon 076 407 50 19 (Eveline Autenrieth) und 079 341 49 92 (Judith Meier). (HPN)

zurück, wie sie sagen. «Es war eine spannende Zeit», sind sie sich einig. Dass nun beide gleichzeitig den (Pilz-)Hut nehmen, sei Zufall. «Wir hatten immer einen konstruktiv professionellen Umgang mit den Verantwortlichen der Gemeinde und ein freundschaftliches Verhältnis mit den Leiterinnen des Horts an der Zürcher Freiestrasse 23, wo sich das Pilzkontrolllokal befindet», sagen beide.

Bereits ist auch die Stabübergabe in Schlieren erfolgt: Auf die kommende Saison hin wird die bisherige Kontrolleurin Eveline Autenrieth neu zusammen mit Judith Meier die Aufgabe übernehmen. Meier bringt ebenfalls viel Erfahrung mit: Sie war vorher als Pilzkontrolleurin für die Stadt Winterthur tätig.

# Rekordversuch zwischen Shoppi-Hochhäusern

## Spreitenbach Nächste

Woche wird ein neuer Weltrekordhalter im Ausdauer-Highlines gesucht. In 70 Metern Höhe werden zwölf Athleten so oft wie möglich über die gespannten Bänder laufen.

Vor zwei Jahren stellte der Schweizer Samuel Volery einen neuen Weltrekord im Ausdauer-Highlines auf, als er auf einem Band in luftiger Höhe eine Strecke von 9,1 Kilometer zurücklegte. Nun wird in Spreitenbach ein neuer Rekordhalter gesucht. Zwischen den Hochhäusern vom Shopping Center «Shoppi Tivoli» werden in 70 Metern Höhe sechs parallele, 2,5 Zentimeter breite und 140 Meter lange Bänder - sogenannte Highlines - aufgespannt, auf denen Athleten ihre Balancefähigkeiten unter Beweis stellen.

Zwölf der weltbesten Highliner stellen sich vom 24. bis 26. Mai der Herausforderung. Ihr Ziel: Während dreier Tage unter den Augen von Einkaufspassanten und Schaulustigen das lo-



Kunstfaser-Bänder schweben mehrere hundert Meter über Boden.

ZVG

cker hängende Band so oft wie möglich zu überqueren. Oder mindestens 65 Mal, um einen neuen Rekord aufzu-

stellen. Die Sportler sind dabei gesichert, wie «Slackivity» in einer aktuellen Mitteilung schreibt. (SAM)

INSERAT

**100 JAHRE**  
RECHT. RICHTIG.

**VOSER**  
RECHTSANWÄLTE

**Kann ich mein ganzes Vermögen  
meinen Kindern schenken und mir so  
die Pflegeheim-Kosten sparen?**

[www.voser.ch/100](http://www.voser.ch/100) > Fall 16